

**Zeitschrift:** Volksschulblatt

**Herausgeber:** J.J. Vogt

**Band:** 5 (1858)

**Heft:** 50

**Rubrik:** Schul-Chronik

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tungen schreiben; es ist also eine Scheue für solche Vögel. Auch diese werden eingeladen zu kommen, sie sollen freundliche Aufnahme finden.

Ich schließe diese Darlegungen und Erwiderungen mit der Bemerkung, daß wir uns den Trost nicht versagen können, für das, was wir in diesen sechs Jahren für die Bildung der Lehrer gethan, die Rüthe ganz und gar nicht verdient zu haben, die man im Namen der Volksbildung und des Fortschrittes uns bindet.

Münchenbuchsee, den 9. Oktober 1858.

H. Morf, Seminardirektor.

### Schul-Chronik.

Bern. Ernennungen \*). Seit dem Monat Juli wurden erwählt und von der Tit. Erziehungsdirektion definitiv bestätigt:

Herr J. J. Bögeli, von Niederstocken, nach Mannried bei Zweifelden;

" R. Minnig, von Münchenbuchsee, nach Bern (Neuengasse).

" J. C. Lüthi, von Aßoltern im Emmenthal, nach daselbst, definitiv.

" Jb. Schneebeli, von Schaffhausen, nach Neuenstadt (Progymnasium).

" F. Brächer, von Oberthal, nach Schloßwyl, Oberlehrer.

" J. Gutjär, von Wynigen, nach Büren.

" F. Knuchel, von Thunstetten, nach Wengi, Oberlehrer.

" Rud. Schlecht, von Kadelfingen, nach Wyleroltigen.

" U. Schär, von Lützelschlüch, nach Bargen, Oberlehrer.

" J. Studer, von Bedigen, nach Gammie.

" R. Bauer, von Siselen, nach Jens, Oberlehrer.

" J. Gerber, von Langenthal, nach Steffisburg.

Jungfer Elise Meyer, von ?, nach Steffisburg.

" L. v. Grüning, von Wahlern, nach Moos.

Herr Mühlethaler, von ?, nach Thierachern, Oberlehrer.

" J. Geiser, von Wynau, nach Courtelary.

" C. Dällenbach, von Fahrni, nach Corgemont.

" J. Pfister, von Reichenstein, nach Münchenbuchsee.

" J. Schneider, von Leimiswyl, nach Meinisberg, Oberlehrer.

" U. Hürzeler, von Rütschen, nach Pieterlen, Oberlehrer.

Jungfer Urwyler, von Ersigen, nach Nydau.

\*) Mehrfach an uns gestellten Wünschen entsprechend, geben wir die an bernische Primarschulen geschehenen Lehrerwahlen und werden sie fortgesetzt auch künftig bringen.  
Die Ned.

Herr N. Rösch, von Büttikofen, nach Hettiswyl.

" Heiniger, von Bözingen, nach Bözingen, Oberlehrer.

Jungfer Anna Witschi, von Bolligen, nach Bözingen.

" A. M. Christen, Seminaristin, nach Bözingen.

Herr J. Hari, von Rüdlen, nach Kien.

" J. Egger, von Rüthi bei Thurnen, nach Faltischen bei Reichenbach.

Jungfer Els. Honegger, Seminaristin, nach Madiswyl.

" R. Küpfer, Seminaristin, nach Röthenbach bei Herzogenbuchsee.

Herr J. Sägesser, von Lotzwyl, nach Moutier.

" Haudenschilt, von Dürrmühle, nach Niederbipp.

Jungfer B. Huber, Seminaristin, nach Alchenstorf.

Herr J. v. Grünigen, von Gsteig bei Saanen, nach Gurbrü.

**Solothurn.** In die ueugegründete Bezirkschule in Neuendorf sind nicht weniger als 60 Schüler eingetreten. Ein erfreulicher Beweis, daß die Gäuer die Bedeutung der Schule anerkennen und trotz einzelner Unfechtungen zu der Einrichtung, wie sie bis jetzt getroffen worden, Zutrauen besitzen.

— **Schulzustände.** (Schluß.) Gäu. Der Bericht klagt über Mangel an Einheit in der Methode und verlangt deshalb wenigstens für den Sprachunterricht einen Wegweiser. Er glaubt, daß im Allgemeinen dem Sprachunterricht zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt werde. Im Allgemeinen spricht er die Ansicht aus, daß unsere Schulen gegenüber denjenigen anderer Kantone nicht zurückstehen, daß sie jedoch noch Vieles zu wünschen übrig lassen, den Anforderungen der Gegenwart zu entsprechen. Sie sollen uns den Beweis im Leben leisten, daß der Unterricht in der Schule Kenntniß und sittliches Leben gefördert habe.

**Olten.** Der Bericht klagt über die geringe Theilnahme der Gemeinde-Schulkommissionen. Die Primarschule werde nur spärlich, die Arbeitsschule fast nie besucht, und man muß froh sein, wenn man an den Endprüfungen noch einige Individuen antrifft, die mit Sehnsucht dem Ende entgegen harren. In den einzelnen Fächern wird beim Anschauungsunterricht darüber geklagt, daß derselbe oft zu mechanisch betrieben werde. Lobend werden die Schul- und Hausaufgabenhefte erwähnt, welche meist reichhaltig seien.

Die Schulen der Stadt Olten werden im Inspektions-Berichte sehr lobend erwähnt.

**Gösgen.** Der Bericht klagt, nebst den vielen Absenzen in der Nähe der Fabriken von Aarau, über die Unthätigkeit der Gemeinde-Schulkommissionen.

Lobend muß die Errichtung zweier neuer Schulen erwähnt werden, welche von dem Interesse der Bevölkerung an den Schulen Zeugniß gibt. Dieselben entstanden in Trimbach und Kienberg.

Dorneck. Der Bericht klagt über viele Absenzen, wünscht größere Theilnahme an der Schule von Seite der Gemeindebeamten. Im Lesen vermisst er vielerorts die richtige Betonung. Die untern Klassen befriedigen im Allgemeinen besser, als die obern. Der Bericht stellt den Satz auf: Wenig aber klar, sonst ist also bald auch das Nöthigste vergessen.

Thierstein. Der Bericht klagt ebenfalls über die Unthätigkeit der Ortschulkommision. In den Schulen sei im Ganzen Gutes, in einigen recht Ersprißliches geleistet worden. — Häufiger Lehrerwechsel und allzugroße Kinderzahl wirkten nachtheilig auf den Fortschritt der Schulen.

Baselland. Finanzbericht. Nach einem Bericht der birseckischen Verwaltungskommision, so wie der Kirchen- und Schulgutsverwaltung und einem hierauf bezüglichen Dekrets-Entwurf würden sich die Mehrausgaben des Staates für Erhöhung der Lehrerbefoldungen belaufen wie folgt:

1) für die 8 zweiten Bezirksschullehrer à Fr. 100	Fr. 800
2) für den Zeichnungslehrer	" 300
3) für die Primarlehrer, welche nicht Fr. 700 baar beziehen	" 1,700
4) für Stipendien von Lehramtskandidaten	" 1,800
5) für Uebernahme des zweiten Anteils an die Mädchen-Sekundarschule in Liestal	" 300
6) für Jahresbeitrag an die Wittwen-, Waisen- und Alterskasse der Lehrer	" 800
Zusammen: Fr. 5,700	

Die Mehrausgaben des Kirchen- und Schulgutes würden betragen:	
für Erhöhung der Besoldung von 82 Primarlehrern à Fr. 50	Fr. 4,100
für die Birseck'sche Kasse	" —
für Erhöhung der Besoldung von 15 Lehrern à Fr. 50	" 750
Totalerhöhung: Fr. 10,550	

Das Dekret wird genehmigt, mit der alleinigen Abänderung, daß der erste Beitrag in die Alterskasse auf Fr. 12 gesetzt wird; die übrigen sollen nicht unter Fr. 6 betragen dürfen. Dasselbe soll dem hohen Landrath zur Genehmigung vorgelegt und die resp. Verwaltungen angewiesen werden, in ihren Budgets für 1859 auf diese Ansätze Rücksicht zu nehmen.

Luzern. Zur Besoldungsfrage. Die "Luz. Ztg." meint, die Gemeinden würden sich weit eher herbeilassen, die Besoldungen ihrer Lehrer zu erhöhen, wenn man ihnen die Lehrerwahlen überließe. Diese Wahlart hätte noch den Vorzug, daß viele Lehrer in ihrer Heimatgemeinde eine Anstellung erhalten und von ihren Mitbürgern weit besser aufgenommen würden, als ein Fremder. Ist sehr zu bezweifeln, denn ein Prophet gilt nirgends weniger als im eigenen Lande.

**Aargau.** Lehrerpensionirung. In der „Freien Presse“ erhebt sich eine Stimme aus Lenzburg für eine einfachere und erträglichere Einrichtung des aargauischen Lehrerpensionsvereins, und deutet darauf hin, daß sich die zürcherischen Lehrer in die Renten-Anstalt eingekauft haben, in Folge dessen ihrem Alter, wie ihren Wittwen und Waisen jährlich Fr. 100 gesichert seien.

— Effingen. Ehre dem Alter, und dem Verdienst seine Krone! — Der hiesige Unterlehrer Weibel, Vater, hat bereits sein fünfzigstes Dienstjahr als Lehrer an hiesiger Gemeindeschule zurückgelegt und damit das 78. Lebensjahr erreicht. Derselbe ist noch einer der wenigen Veteranen, welche ihre Berufsbildung in einem helvetischen Lehrerbildungskurse von Vater Pestalozzi erhalten haben. Auf den Bericht der Erziehungsdirektion hat der Regierungsrath dem greisen Jubilar die größere silberne Verdienstmedaille des Kantons ertheilt, welcher der Bezirksschulrat und die Erziehungsdirektion mit Begeisterungsschreiben noch besondere Ehrengeschenke beizufügen beschlossen haben. — Gott gebe dem Jubilar noch einen langen heitern Lebensabend!

**St. Gallen.** Unter-Toggenburg. (Korr.) Man macht es geflissentlich bekannt, wenn eine Schulgenossenschaft ihrem Lehrer das Einkommen aus freien Stücken verbessert. Es fehlt dabei selten das Wort: Ehre solcher Gemeinde! Allerdings ist dieses Wort eher am Platz, wo man ohne Gesetz mehr gibt, als wo man mit wohlmotivirten Gesetzen weniger gibt, wie in Freiburg. Wir halten übrigens dafür, das edle Werk lobe sich ohne solche Ausrufe.

Was man bei solchen Anzeigen im Auge hat, das ist nicht bloß Anerkennung, denn die versteht sich bei allen Wohlgesinnten von selbst, sondern es ist die Auffmunterung: Gehe hin und thue desgleichen! Aber es kommt oft einer Gemeinde beim besten Willen, ein Gleiches zu thun, sehr schwer an, das „Ehre solcher Gemeinde!“ zu gewinnen. Wenn z. B. das reiche und gewerbliche Flawyl seinen Oberlehrer auf 1100 Fr. und den Unterlehrer auf 1000 Fr. stellte, so konnte es die Ehre viel bequemer erringen, als der kleine Schulkreis Städeli-Stolzenberg, der noch Schulden vom Neubau seines Schulhauses her, kleine Fondation und ein kleines Steuerkapital hat, das seinem Lehrer über den gesetzlichen Gehalt noch 20 Fr. zum Geschenk mache. Desgleichen Bichwyl, das, etwas besser stehend, 40 Fr. mehr gibt. Wir anerkennen gerecht, wie schön Flawyl gehandelt hat, wir sind aber der Meinung: wo man etwas kann, da soll man es auch thun.

Im gleichen Fall ist Ober-Uzwyl, das vor zwei Jahren zu dem Oberlehrer auch den Unterlehrer für's ganze Jahr anstellte und voriges Jahr den Gehalt des Erstern auf 750 Fr. und den des Letztern auf 700 Fr. stellte. Und obwohl es jetzt 2 per Mille zu steuern hat, so waltet doch der Wille, sobald als möglich den Gehalt ihrer wackern Lehrer noch höher zu setzen. Nieder-Uzwyl hat seinem Lehrer

200 Fr. zugesetzt; Ganterswyl 150 Fr. Auch Kirchberg ist bei Aufstellung ihres letzten Lehrers, wenn wir nicht irren, um etwas höher gegangen. Es werden in unserm Schulkreis wenig Lehrer sein, die nur das Gesetzliche, für eine Jahrschule 600 Fr., für eine Halbjahrschule 300 Fr., beziehen.

Fragen wir den Beweggründen solcher Steigung nach, so sind sie an den meisten Orten theils höhere Schätzung des Schulunterrichts, theils Anerkennung der Tüchtigkeit des Lehrers; hie und da eine Forderung des Lehrers, oder die Furcht, den Lehrer zu verlieren. Durch das Reislaufen vieler Lehrer von der Schule weg zur Eisenbahn und andern Stellen des staatlichen Lebens ist die Zahl der Lehrer klein geworden, so daß man froh sein muß, einen ordentlichen Lehrer zu erhalten. Uebrigens mag mancher, namentlich der, der den innern Werth einer Stellung zu schätzen weiß und einige Zeit in einem lockenden 12—1300 Franken Eldorado gelebt hat, zu der zweifachen Erkenntniß kommen, er habe viel persönliche Freiheit eingebüßt und bringe es in den neuen Verhältnissen nicht weiter als vorher.

**Graubünden.** Kantonsschule. Mit Anfang des Monats Nov. hat das Schuljahr 1858—59 an der Kantonsschule begonnen. Die Zahl der neu eingetretenen Kantonsschüler beträgt 67, darunter sind bloß 5 Katholiken und darunter wieder bloß 2 Graubündner. Von den letzjährigen katholischen Schülern hat ebenfalls eine Anzahl sich fremden Schulen zugewendet. Die Oberländer und Oberhalbsteiner schickten mehrere ihrer Söhne nach Schwyz und Feldkirch zu den Jesuiten!

**Wallis.** Schulbericht. (Korr.) In der letzten Novemberversammlung des Großen Rathes waren von Seite der Stadt Sitten und eines benachbarten Bezirkes mehrere Bittgesuche eingereicht worden, mit dem Begehr, es möchte das Stadtgymnasium, gleich jenen von Brig und St. Moriz, zu einem Kantonalgymnasium erhoben und daher unter die Leitung des Staates gestellt werden. Die Billigkeit dieses Gesuches wurde anerkannt, die Erledigung jedoch auf die nächste Maiisitzung verschoben. — Wenn wir gut einberichtet sind, wie wir glauben, so zählt das Lyzeum in Sitten 10 Studenten, das Stadtgymnasium 48, das Gymnasium von Brig aber 77, während es im verflossenen Schuljahr nur 34 Schüler aufzuweisen hatte. — Dem (vom Gr. Rathe angenommenen) Unterrichtsbudget entnehmen wir folgende Angaben:

1) Für die Rathsschule	Fr. 1,200
2) Für das Lyzeum	" 6,925
3) Für das franz. Gymnasium in St. Moriz (die Auslagen von Seite des Staates meistens nur in Gratifikation bestehend)	" 4,390
4) Für das deutsche Gymnasium in Brig, das aber selbst bedeutende Fonds hat,	" 5,340
5) Für 4 Normalschulen, 2 deutsche und 2 französischen,	" 5,000

Es freut uns, melden zu können, daß der Hauptort des Bezirks Goms, Aermen, endlich einen bedeutenden Schritt zur Verbesserung seiner Schulen gethan hat, nachdem es hierin lange schon hinter die Bestrebungen der andern Hauptorte zurückgeblieben war und sich in einer unerklärbaren Fahrlässigkeit zu gefallen schien. Obgleich die Ortschule weit über 100 Schulkinder zählt, war bisher nur ein Lehrer angestellt, der sowohl die Mädchenschule als die der Knaben zu versiehen hatte. Nun ist einem lang dagewesenen Bedürfniß durch Errichtung einer Knaben- und einer Mädchenschule unter eigenem Lehrer abgeholfen und das Gediehen dieser Schulen durch Anstellung eines tüchtigen Lehrers und einer tüchtigen Lehrerin außer Zweifel gestellt.

Uebrigens eine völlige Windstille im Schulwesen, die wohl noch lange andauern zu wollen den Anschein hat.

---

### Subskription zur Unterstützung dürftiger Lehrer.

Nach letzter Mittheilung	Fr. 67
Ferner: Von J. S. in E. (Bern)	" 3
Von Wittwe F., durch die Expedition des „Aarauer Anzeigers“ (F. G. Martin) in Aarau	" 5
Von einem „ungenannten sein wollenden“ Lehrerfreund (Luzern)	" 5
Summa bis 5. Dez.:	Fr. 80

Dank und Gottes Segen den Gebern! Die Ausmittelung der „dürftigen“ Lehrer ist eingeleitet. Wir möchten so gerne das sorgenschwere Herz manches armen Lehrers auf's kommende heil. Christfest erleichtern. Gebe uns Gott die Möglichkeit dazu.  
Die Redaktion.

---

### Anzeigen.

#### Die Wegmüller'schen Schreib-Vorlagen,

sowohl Vorlegeblätter als Wandtabellen, sind noch in einigen und 70 Exemplaren vorrätig und können bei dem Unterzeichneten bezogen werden. Dieselben werden auf frankte Bestellung und gegen Baar erlassen:

Das Tabellenwerk zu Fr. 1. 50,

Die Vorlegeblätter zu " 1. 30,

Der ganze Curs zu " 2. 80.

Bern, den 6. Dezember 1858.

J. G. Bühler,

Angestellter der Erziehungs-Direktion.

---

### Bekanntmachung.

Gemäß § 4 des Vertrages zwischen der Direktion des Erziehungswesens, Namens des Staates und der Volksschullehrerschaft des Kantons Zürich einer-